

Information an die Bevölkerung von Rapperswil/BE und Messen (SO)

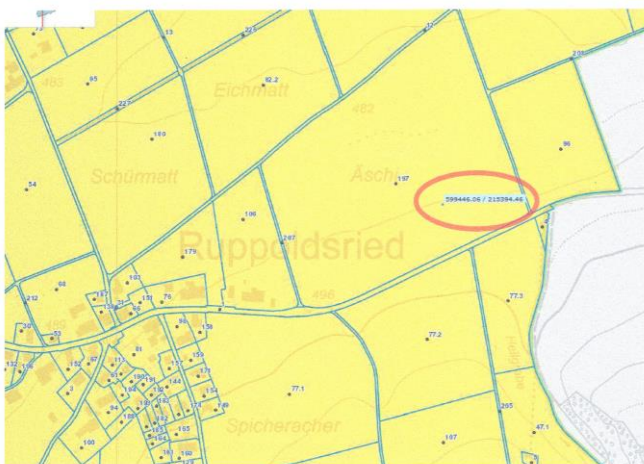
Ein Konsortium bestehend aus den schweizerischen Firmen PEOS AG, Zürich (90%) und der SEAG, AG für schweizerisches Erdöl, Langnau am Albis (10%), freuen sich Ihnen mitzuteilen, dass im Gebiet Ruppoldsried an der Grenze zu Messen an demselben Ort, wie damals 1977 mit dem Konsortium Untertagespeicher, eine Erdgas-**Sondierbohrung** Ruppoldsried-2 abgeteuft (Fachausdruck für senkrecht in die Tiefe bohren) werden soll.

Die Planung und Durchführung der Bohrung liegt in den Händen der PEOS AG (Operator), eine 100% Tochtergesellschaft der texanischen eCorp. International, Houston. Die Konzession gehört der SEAG, welche auch für den Kontakt zu den Behörden und der Bevölkerung verantwortlich ist. Das Baugesuch für den Bohrplatz wird unter dem Namen des Konsortiums eingereicht werden.

Die SEAG wurde 1956 gegründet und gehörte - wie auch die Bernische Erdöl AG, welche an der Bohrung Ruppoldsried-1 beteiligt war - zur SWISSPETROL-Gruppe, von welcher sie nach deren Liquidation alle Forschungsdaten aus der ganzen Schweiz übernahm. Sie hält in der Schweiz mehrere Schürfbewilligungen und arbeitet mit dem vorgenannten ausländischen Partner zusammen.

Die Anfänge der eCorp Houston gehen auf 1978 zurück. Die Gesellschaft hat sich auf Gasspeichermöglichkeiten und unkonventionelle Gaslagerstätten spezialisiert. Sie war tätig in Texas, Pennsylvania, Mississippi und Alabama. Zusammen mit anderen Gesellschaften hält sie ca. 20% der Gasspeicherkapazitäten in den USA. Seit 2009 ist sie auch in Europa tätig und hat nebst der Schweiz Konzessionen oder Beteiligungen in Frankreich, England, Rumänien und Bulgarien erworben.

Warum kommen wir nach Ruppoldsried zurück? Die Bohrung Ruppoldsried--1 welche vom damaligen Konsortium Untertagespeicher bis zu einer Tiefe von 936 Metern abgeteuft wurde, sollte abklären, ob die durch Seismik gefundene Struktur (unterirdische Aufwölbung des Gesteins) als Gasspeicher geeignet ist. Die Frage wurde durch die vorgefundene Dichte des Gesteins damals verneint. Unser Konsortium hat in den letzten fünf Jahren im Schürfgelände „Seeland/Frienisberg „ein anderes Projekt intensiv bearbeitet, nämlich eine zweite Bohrung in Hermrigen. Aus geologischen Gründen und Sicherheitsüberlegungen eines Bohrplatzes oberhalb des Dorfes, haben wir dieses Projekt vor wenigen Wochen aufgegeben und dies auch der Bevölkerung und den Medien mitgeteilt. Im Jahre 2012/2013 haben wir in der Waadt eine grössere Seismikkampagne durchgeführt und auch eine seismische Linie in Ruppoldsried mit Vibratoren aufgenommen. Das Resultat waren vier Bohrstandorte in der Waadt und ermutigende Ergebnisse bezüglich der Struktur Ruppoldsried.



Vorgesehener Bohrplatz unterhalb der Hauptstrasse.

Was wird bei der Bohrung Ruppoldsried-2 anders sein als bei der Bohrung Ruppoldsried-1? Vieles, ja fast alles!:

- Der Bohrplatz soll an demselben Ort wie 1977 bei der Hauptstrasse in der Nähe der Hühnerzucht von Herrn Werner Ritz erstellt werden. Die Fläche für den gesamten Bohrplatz beträgt nur rund 90 x 90 Meter, also ca. 8'100 m². Die reine Bohrzeit ist mit lediglich 90 Tagen geplant. Zusammen mit dem Bau des Bohrplatzes und der Renaturierung nach der Bohrung wird mit einer Gesamtzeit von 6-8 Monaten gerechnet. Das finanzielle Gesamtbudget beträgt rund 5 Mio. Schweizerfranken.

- Als Bohrgerät wird erstmals in der Schweiz ein sog. Slim Hole- Gerät eingesetzt. Wie der Name es sagt, handelt es sich um eine Bohrung mit kleinem Durchmesser. An der Oberfläche beginnt man mit einem Durchmesser von rund 25 cm und endet in einer Bohrtiefe von rund 3'000 Metern mit einem Durchmesser von wenigen Zentimetern. Das hat viele Vorteile: es geht viel schneller, es braucht weniger Platz, es braucht wesentlich weniger Wasser und dadurch fällt auch viel weniger Abwasser an. Diese Art von Bohrungen haben aber auch Nachteile: damit lässt sich bei einem Gasfund nicht aus dem Bohrloch Gas produzieren. Sollte Gas gefunden werden, wird mit Tests herausgefunden, ob die Menge kommerziell verwertbar ist. Wird diese Frage bejaht, muss gleichenorts eine normale Tiefbohrung mit allen notwendigen Bewilligungen abgeteuft werden. Diese kostet dann zwar einiges mehr, doch kennt man das Resultat. Der Bohrturm ist selbstfahrend und wird als Schwertransport über die normalen Strassen nach Ruppoldsried gebracht.
- Lastwagenverkehr entsteht hauptsächlich nur während der Bauphase und bei der Demontage. Während der Bohrphase müssen nur Dieselöl für die verkapselten Dieselmotoren und Ersatzteile auf den Bohrplatz gebracht werden.
- Wir werden mit der Gemeinde und dem Kanton ein Konzept für die Verkehrsregelung erarbeiten, um die Quartierstrassen zu schonen.
- Nach Beendigung der Bohrung wird im Fündigkeitsfall eine kurze Pipeline zur nächsten Gasleitung der Gasverbund Mittelland gebaut werden und auf dem Bohrplatz nur noch ein aufsteigendes Rohr mit entsprechenden Ventilen zu sehen sein. Müsste eine Gastrocknung/reinigungs-Anlage erstellt werden, wäre ein weiteres Baugesuch notwendig.
- Der Gemeinderat von Rapperswil/BE und der Grundeigentümer sind von uns bereits informiert worden. Mit beiden werden wir entsprechende vertragliche Regelungen vereinbaren und das Baugesuch vorbereiten.
- Wir sehen vor eine Informationsveranstaltung für alle Einwohner durchzuführen.
- Ebenso werden wir beim Kanton um eine sog. Erschliessungsbewilligung nachsuchen, die das Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern als Koordinationsbehörde erteilt. Im Verfahren ist die Gemeinde Rapperswil/BE selbstverständlich mit einbezogen.
- Die vorgesehene Bohrung ist eine konventionelle, senkrechte Tiefbohrung, die uns auf-zeigen soll, ob grössere Gasmengen vorhanden sind. Sie hat mit „Fracking“ oder Horizontalbohrungen nichts zu tun.

Der Bohrturm sollte uns Anfang Januar 2015 zur Verfügung stehen, so dass die Bauarbeiten nach Abschluss der landwirtschaftlichen Saison im Oktober/November 2014 begonnen werden könnten.

Da wir alle fünf Bohrungen (vier in der Waadt) und die Ruppoldsried-2 mit dem gleichen Bohrgerät wenn möglich hintereinander abteufen möchten, wird die Reihenfolge von der Bereitstellung der Bohrplätze abhängen.

Es wird im 24-Stundenbetrieb mit drei Schichten gearbeitet. Eine Bohrmannschaft arbeitet 12 Stunden und die Mannschaften werden nach 14 Tagen ausgewechselt.

Nebst einer hohen Haftpflichtversicherung, einer Überwachung durch den Kanton und einem Alarmplan für alle Eventualitäten, kann ein hoher Sicherheitsstandard angeboten werden. Wir hoffen, dass die Bevölkerung von Rapperswil/BE und Messen/SO diese energiepolitische Herausforderung zum Wohle aller anerkennt und mithilft das Projekt zu einem Erfolg zu führen.

Für das Konsortium PEOS -SEAG
SEAG Aktiengesellschaft für schweizerisches Erdöl



Dr. Patrick H. Lahusen VR-Vizepräsident

Weitere Informationen finden Sie auf: www.seag-erdgas.ch